



Die ÖBE feiert

Foto: Dreamstime/Iryna Kushnarova

30 Jahre ÖBE

ÖBE – für heute und morgen

Seit nunmehr 30 Jahren leistet die Öffentliche Baselbieter Energieberatung einen wertvollen Beitrag für unseren Kanton. Was Mitte der 1990er-Jahre als vorausschauendes Angebot begann, hat sich zu einer unentbehrlichen Anlaufstelle für Private, Gemeinden und Unternehmen entwickelt. Dafür gebührt allen Beteiligten Dank und Anerkennung.



Der Energiebereich hat sich sehr dynamisch entwickelt: Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Klimaschutz sind heute zentrale gesellschaftliche Anliegen. Die Energieberatung hat dazu beigetragen, diese Themen im Alltag zu verankern. Sie vermittelt Fachwissen, zeigt sachlich, unabhängig und praxisnah Handlungsmöglichkeiten auf.

Die Erfolge sprechen für sich: tausende Beratungen, konkrete Einsparungen bei Energieverbrauch und Kosten sowie ein spürbarer Beitrag zur Reduktion von CO₂-Emissionen im Kanton Basel-Landschaft. Besonders wichtig ist dabei der niederschwellige Zugang – die Energieberatung erreicht die Menschen dort, wo Fragen entstehen und stärkt das Vertrauen in nachhaltige Lösungen.

Die Öffentliche Baselbieter Energieberatung ist ein zentrales Instrument unserer Energie- und Klimapolitik. Sie verbindet Fachwissen mit Verantwortung für kommende Generationen.

Ich wünsche der Öffentlichen Baselbieter Energieberatung weiterhin viel Erfolg und Innovationskraft. Damit sie auch in Zukunft im Baselbiet ihre positive Wirkung entfaltet.

Regierungsrat Isaac Reber, Vorsteher der Bau- und Umweltschutzdirektion

Vom Energiegesetz in die Praxis

30 Jahre

30 Jahre Öffentliche Baselbieter Energieberatung stehen für Kontinuität, Anpassungsfähigkeit und Wirkung. Die ÖBE hat sich in dieser Zeit als verlässliche und unabhängige Anlaufstelle etabliert, die Orientierung im zunehmend komplexen Energiebereich bietet. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, die energiepolitischen Ziele des Kantons in die Praxis umzusetzen und die Bevölkerung bei konkreten Entscheidungen zu unterstützen.

Den Grundstein für das Angebot der ÖBE legte der Kanton Basel-Landschaft mit dem kantonalen Energiegesetz von 1991. Darin wurde der Auftrag zur öffentlichen Energieberatung fest verankert.

1996 startete die kantonale Energieberatung als zweijähriges Pilotprojekt, das im Anschluss unter dem Namen Öffentliche Baselbieter Energieberatung (ÖBE) nahtlos fortgeführt werden. Seither tragen die Gemeinden und der Kanton das Angebot paritätisch je zur Hälfte. Von Beginn an erbrachten die regionalen Energieversorgungsunternehmen als tragende Partner die Beratungsleistungen: die damalige EBM – heute Primeo Energie –, die EBL und seit 2019 die BKW.

Einfache Anlaufstelle für zunehmend komplexe Fragen

Die enge Zusammenarbeit zwischen Kanton, Gemeinden und Energieversorgern ist dabei ein zentrales Element für den Erfolg der ÖBE. Die Beratungsabteilungen der drei Energieversorgungsunternehmen bieten im Auftrag des Kantons und der Gemeinden eine kostenlose fundierte Erst- und Vorgehensberatung für Privatpersonen, Gemeinden und Unternehmen.

Dabei haben sich die Bedürfnisse der anfragenden Personen und das Beratungs-

angebot im Wandel des Energiebereichs weiterentwickelt. So ist beispielsweise die Anzahl der Beratungen in den letzten Jahren leicht zurückgegangen. Gleichzeitig haben die Komplexität sowie die Themenvielfalt und damit der Aufwand für die Beratungen deutlich zugenommen. Klassische Themen rund um den Heizungsersatz oder die Gebäudehüllensanierung sind weiterhin gefragt. Zusätzlich sind im Laufe der 30 Jahre neue Themen hinzugekommen: Elektromobilität, Photovoltaik, Batteriespeicher, intelligente Gebäudesteuerung und energetische Betriebsoptimierung. Inzwischen ist es meistens angebracht, diese Themen nicht einzeln, sondern in Kombination zu analysieren und die Beratung entsprechend auszurichten.

- 1979** ○ Schweizweit erstes kantonales Energiegesetz im Kanton Basel-Landschaft
- 1991** ○ Zweites Energiegesetz des Kantons Basel-Landschaft, Grundlage für ÖBE
- 1996** ○ Start «Baselbieter Energieberatung» als Pilotprojekt
- 1998** ○ Weiterführung unter dem Namen «Öffentliche Baselbieter Energieberatung»
- 2005–2007** ○ Projekt Energie in Kirchen: Analyse und Optimierung von Kirchenheizungen
- 2007** ○ Sparlampenaktion im Gastrobereich
- 2007–2009** ○ Projekt Begehung Gemeindeobjekte: Grobanalyse, Kurzbericht zu Sparpotenzialen
- 2010** ○ Start Förderprogramm «Baselbieter Energiepaket»
- 2015** ○ E-Mobilität nimmt mit ersten öffentlichen Ladestationen erste Fahrt auf
- 2016** ○ Totalrevision Energiegesetz Basel-Landschaft: Stilllegungspflicht Elektro-Heizung
- 2017** ○ Dekret zum Energiegesetz Basel-Landschaft (Minimalanteil erneuerbare Energie beim Warmwasser)
- 2019** ○ BKW wird neben EBL und EBM/Primeo dritter Beratungspartner der ÖBE
- 2022/2023** ○ Energiemangellage aufgrund trockener Sommer und Ukraine-Krieg
- 2024** ○ Revidiertes kantonales Energiegesetz wird angenommen: Ja zum Ausbau der erneuerbaren Energien und zum Klimaschutz
- 2025** ○ Landrat verlängert Förderprogramm «Baselbieter Energiepaket» bis 2030

Ein Blick in die Zukunft

30 Jahre

Die Bedeutung der Energieberatung wird weiter zunehmen. Die Energiewende, die Dekarbonisierung des Gebäudebestands, der Ausbau erneuerbarer Energien sowie neue gesetzliche Rahmenbedingungen stellen Private, Gemeinden und Unternehmen vor anspruchsvolle Herausforderungen und Entscheidungen. Gleichzeitig nehmen technologische Entwicklungen rasant Fahrt auf – von der Sektorkopplung über lokale Energiegemeinschaften bis hin zu digitalen Steuerungs- und Optimierungslösungen.

In diesem dynamischen Umfeld bleibt eine niederschwellige, verständliche und vertrauenswürdige Beratung zentral. Die Energieberatung wird künftig noch stärker vernetzt denken, individuelle Gesamtlösungen aufzeigen und als Wegweiser durch Förderinstrumente, technische Optionen und regulatorische Anforderungen dienen.

Die Öffentliche Baselbieter Energieberatung ist mit ihren Experten gut gerüstet, auch in Zukunft eine Brücke zu bilden zwischen Strategie und Umsetzung, zwischen Innovation und Alltag. Damit nimmt sie weiterhin eine Schlüsselrolle ein und trägt dazu bei, die Energiezukunft im Baselbiet nachhaltig, wirtschaftlich und gemeinschaftlich zu gestalten.



Das Aufsichtsgremium der ÖBE mit ihren Partnern von links nach rechts: Daniel Good (Primeo Energie), Thomas Bachofner (EBL), Doris Vögeli, Elisabeth Bressan, Tobias Meier, Marco Karrer (BKW), Marc Bayard.

Nachhaltig sanieren

Bessere Dämmung, mehr Behaglichkeit und tiefere Kosten

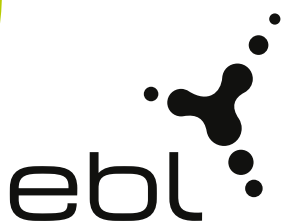


Foto: unsplash/Antoine Poulligny

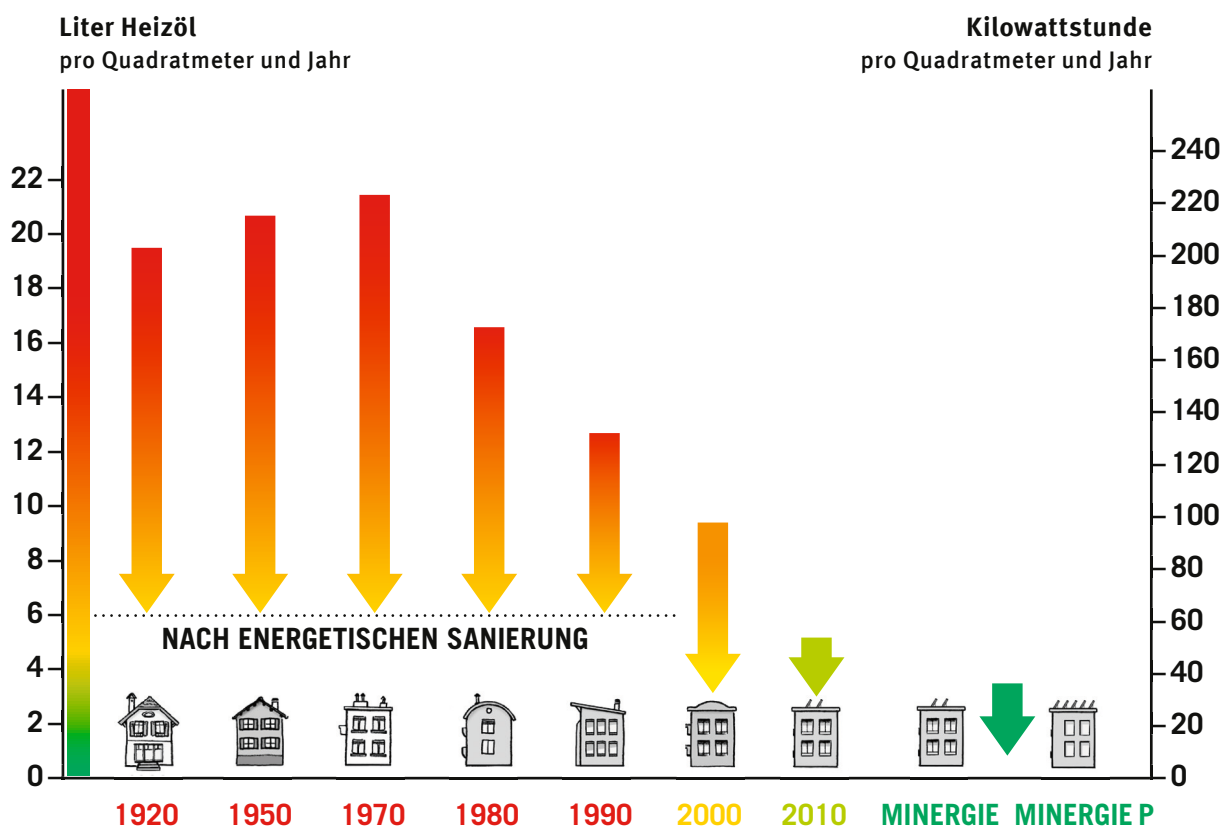
Vor 30 Jahren verursachten die Gebäudehüllen rund 80 Prozent des Energieverbrauchs der Gebäude. Neubauten verfügten damals über etwa 10 cm Dämmung – heute sind mindestens 20 cm Standard. Auch moderne Verglasungen sind rund doppelt so effizient wie die damalige Zweifach-Wärmeschutzverglasungen.

Die meisten Gebäude waren jedoch ältere Bestandesbauten mit kaum vorhandener Dämmung. Ihr Wärmeverlust lag etwa viermal so hoch wie jener damaliger Neubauten. Auch die Fenster – meist zweifach verglast, ohne Beschichtungen oder Gasfüllungen – wiesen rund viermal höhere Verluste auf als heutige Systeme.

Der jährliche Wärmeverbrauch pro Quadratmeter (Raumwärme und Warmwasser) betrug bei Bestandesbauten bis zu 200 kWh/m² (ca. 20 kg CO₂/m²), bei Neubauten der 1990er-Jahre rund 100 kWh/m². Heute liegen Neubauten bei etwa 40 kWh/m², gut sanierte Altbauten bei rund 50 kWh/m² und Gebäude nach Minergie-P/-A-Standard bei 20–30 kWh/m². Die verbleibende Wärme wird idealerweise erneuerbar erzeugt, wodurch der CO₂-Ausstoß auf null gesenkt werden kann.



Mit der Gründung der Öffentlichen Baselbieter Energieberatung vor 30 Jahren erhielten Einwohnerinnen und Einwohner erstmals eine kostenlose, unabhängige und gewerkeübergreifende Beratung zur Gebäudehülle. Themen waren unter anderem hohe



Quelle: energie-umwelt.ch

Heizkosten, Schimmelprobleme sowie die Planung einer durchgehenden Dämmung, die Minimierung von Wärmebrücken und die Verbesserung der Luftdichtigkeit zur Vermeidung von Energieverlusten und Bauschäden.

Diese Ziele gelten bis heute. Die Energieberatung unterstützt Eigentümerinnen und Eigentümer dabei, nachhaltige Sanierungen umzusetzen – für mehr Behaglichkeit, tiefere Energiekosten und eine höhere Wertbeständigkeit.

Seit 16 Jahren bietet der Gebäudeenergieausweis der Kantone (GEAK) eine zusätzliche Orientierung. Der GEAK Plus ergänzt ihn mit konkreten Massnahmenvorschlägen samt Angaben zu Wirkung und Investition. Zudem fördert der Kanton Basel-Landschaft seit Jahrzehnten energetische Massnahmen an der Gebäudehülle und bei den technischen Anlagen finanziell.

Bruno Vogt, Energieingenieur NDS HTL, Energieberatung EBL

Modernes Energiemanagement

Familie Weber nutzt ihren Solarstrom netzdienlich



Das Zuhause der Familie Weber in Röschenz (BL) liegt im Versorgungsgebiet der BKW und ist an deren Verteilnetz angeschlossen. Das Einfamilienhaus bezieht Strom aus dem Netz und speist überschüssigen Solarstrom ein.

Die Familie ist vollelektrisch unterwegs – mit einer Solaranlage (16,6 kWp), einem Boiler, einem Batteriespeicher (13 kWh), einem E-Auto samt Ladestation (11 kW) und einer Wärmepumpe. Mit einer intelligenten Steuerung wird möglichst viel des selbst produzierten Solarstroms direkt vor Ort verbraucht. So maximiert Familie Weber die Wertschöpfung ihrer Solaranlagen, entlastet das örtliche Verteilnetz und leistet einen Beitrag zur Energiewende.

Wohin mit dem vielen Strom?

An sonnigen Sommertagen produziert die Anlage zur Mittagszeit bis zu 12 kW Strom. Davon werden jedoch höchstens rund 10 kW ins Netz eingespeist. Bei hoher Produktion erhitzt der überschüssige Strom zunächst das Wasser im Boiler und der Batteriespeicher wird geladen. Ist noch mehr Stromüberschuss vorhanden, lädt der Solarstrom das Elektroauto.

Die Steuerung übernimmt das Energiemanagementsystem. Einmal eingestellt, passieren diese Abläufe automatisch und sind flexibel anpassbar. Dieses Verhalten gilt als netzdienlich, da es

das Verteilnetz entlastet. Würden alle Solaranlagen ihren Strom gleichzeitig vollständig einspeisen, könnten an sonnigen Tagen zur Mittagszeit Leistungsspitzen entstehen, die das Netz an seine Kapazitätsgrenzen bringen.



Viele Energiemanagementsysteme lassen sich bequem per App steuern – so auch bei Familie Weber.

Wer eine neue Solaranlage plant, sollte sich von einem Fachpartner beraten lassen, um eine passende Lösung zu finden. Die ÖBE unterstützt bei grundsätzlichen Fragen. Die konkrete Ausgestaltung bleibt jedoch eine individuelle Entscheidung in Zusammenarbeit mit Elektroinstallateurinnen und Solarmonteuren.

Marco Karrer, Energieberatung BKW

Entwicklung der Photovoltaik **Solarenergie – vom Nischenmarkt zum Boom**



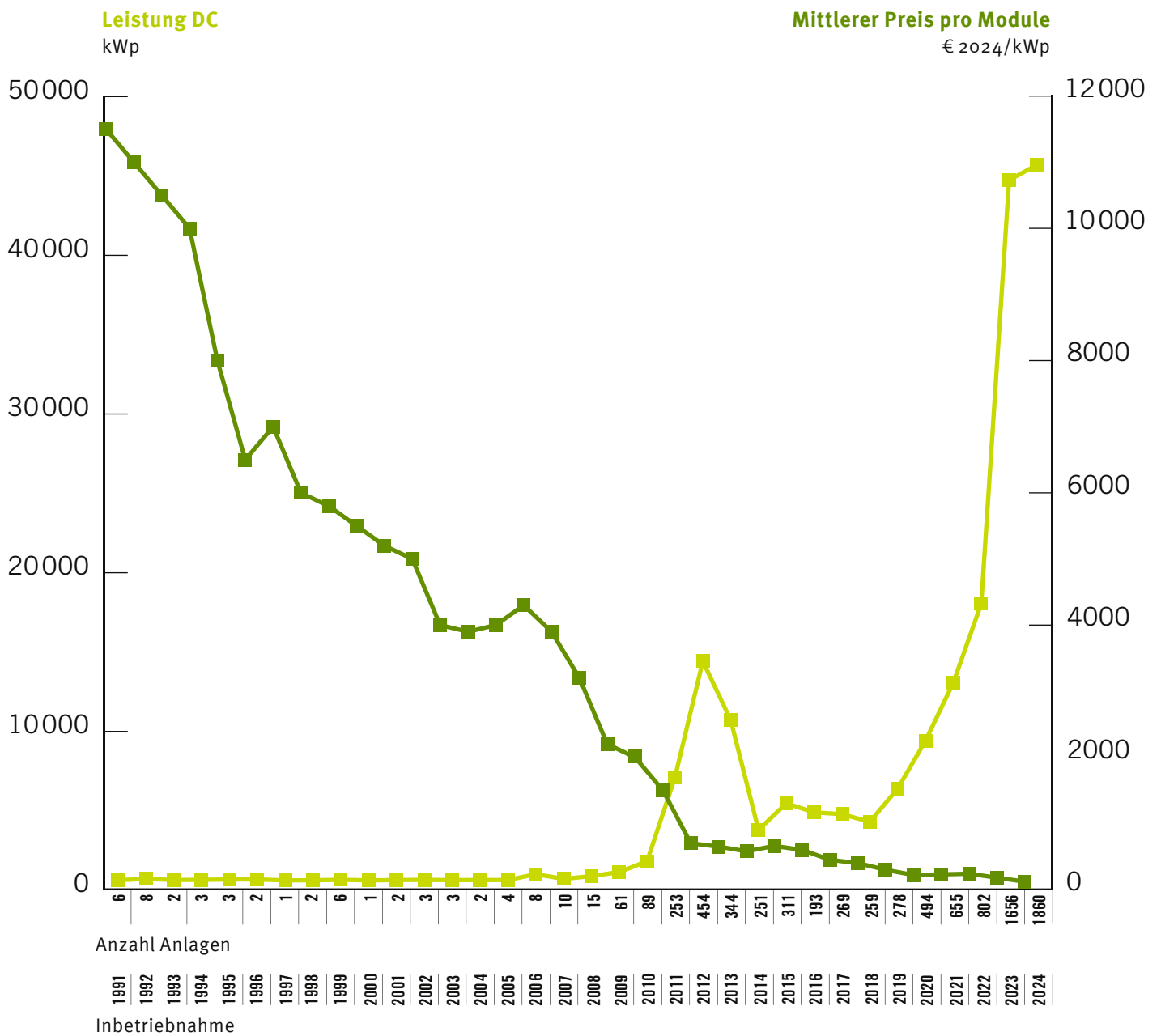
Foto: pexels/Budget Bizar

Der Zubau von PV-Anlagen im Netzgebiet der Primeo Energie erfolgte zunächst über mehrere Jahre hinweg eher zögerlich. Erst als die Politik begann, den Ausbau gezielt zu fördern, nahm das Interesse an der Installation von Photovoltaikanlagen deutlich zu. Ab 2009 konnten Anlagen von der kostendeckenden Einspeisevergütung profitieren, wodurch der Zubau stark anstieg. Mit der Umstellung auf die Einmalvergütung im Jahr 2014 ging der jährliche Zuwachs wieder etwas zurück. Mit den steigenden Strompreisen ab 2020 wurden PV-Anlagen deutlich wirtschaftlicher, und der Zubau nahm nahezu exponentiell zu.

Die Modulkosten sind in den vergangenen 30 Jahren von rund 11 500 CHF pro Kilowatt Leistung auf etwa 120 CHF pro Kilowatt Leistung gesunken. Neue Hersteller, verbesserte Herstellungsprozesse, optimierte Vertriebsstrukturen sowie steigende Produktionsmengen sind einige der Faktoren, die zu diesen Preisrückgängen beigetragen haben (siehe Grafik auf nächster Seite).

Betrachtet man die Entwicklung in der gesamten Schweiz, zeigt sich ein ähnliches Bild wie im Verteilgebiet der Primeo Energie.

Daniel Good, Energieberater Primeo Energie



■ Die installierte DC-Leistung im Primeo-Netzgebiet.

■ Zusätzlich ist der jeweilige durchschnittliche Preis pro kWh (Module zum Einkaufspreis), umgerechnet in Euro zum heutigen Wechselkurs, dargestellt (Angaben ohne Gewähr).



30 Jahre

«Die ÖBE bietet eine wichtige Dienstleistung für die Bevölkerung, die Gemeinden und Unternehmen: niederschwellig, unkompliziert, kostenlos!»

Doris Vögeli, Delegierte des Verbands Basellandschaftliche Gemeinden und Vorsitzende des Aufsichtsgremiums

«Der Start der Öffentlichen Baselbieter Energieberatung war ein Wendepunkt. So hatten die Einwohner und die Unternehmen auf einmal neutrale Anlaufstellen für Energiefragen, mit denen niederschwellig auch Fragen zu Gebäudehülle, Heizung und Solaranlagen u.ä. aus gesamtgesellschaftlicher Sicht besprochen werden konnten.»

Bruno Vogt, Energieberater EBL

«Im Baselbiet können alle eine kostenlose Energieberatung in Anspruch nehmen und so von der guten Zusammenarbeit von Gemeinden, Kanton und den Energieversorgern profitieren.»

Christoph Plattner
Leiter Ressort Energie beim Amt für Umweltschutz und Energie

«Unsere Energieberaterinnen und Energieberater begleiten Gemeinden, Private und Unternehmen kompetent auf dem Weg zu einer effizienten und nachhaltigen Energienutzung. In enger Partnerschaft mit dem Kanton und den Gemeinden – als Impulsgeber und Förderpartner – sichern wir höchste fachliche Qualität und setzen gemeinsam konkrete Schritte für die Energiewende und die Erreichung der Energie- und Klimaziele um.»

Marc Del Degan, Abteilungsleiter bei Primeo Netz AG